

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Beteiligung:

Betreff:

Urban Gardening

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 21. Dezember 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Bergheim	18.10.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Bezirksbeirat Wieblingen	15.11.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Umweltausschuss	28.11.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	18.12.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Zusammenfassung der Information:

Der Bezirksbeirat Bergheim, der Bezirksbeirat Wieblingen , der Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Ergebnisse der Untersuchung der Fläche Großer Ochsenkopf im Hinblick auf ihre Nutzung als Standort für Urban-Gardening-Projekte zur Kenntnis.

Sitzung des Bezirksbeirates Bergheim vom 18.10.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirates Bergheim vom 18.10.2012

1.1 Urban Gardening Informationsvorlage 0179/2012/IV

Zu diesem Tagesordnungspunkt ist ein Plan im Sitzungssaal ausgehängt.

Herr Dr. Baader, Leiter des Landschafts- und Forstamtes, erläutert ausführlich den Inhalt der Vorlage.

Es melden sich zu Wort:

Bezirksbeirat Roller-Aßfalg, Bezirksbeirat Franz, Bezirksbeirätin Bansemer, Stellvertretende Kinderbeauftragte Reichle

Folgende Argumente und Fragen werden in der Diskussion vorgetragen:

- Die Bezirksbeiräte wundern sich über die gegensätzlichen Argumentationen der städtischen Ämter in der Informationsvorlage. Es sei doch gut, wenn dem Stadtteil solche Flächen zur generationenübergreifenden und kulturellen Nutzung zur Verfügung stehen würden.
- Wie kurzfristig/langfristig sei Urban Gardening?
- Werde es einen „Vertrag zur Nutzung“ oder eine „Tolerierung der Nutzung“ geben?

Herr Dr. Baader erklärt, die positive Beurteilung durch das Landschafts- und Forstamtes stehe in Konkurrenz zu anderen Ämtern und deren Interessen. Das „Problem“ sei, dass die Flächen als Gewerbegebiet ausgewiesen seien. Eine politische Entscheidung über die langfristige Nutzung dieser Fläche sei daher unabdingbar.

Er betont, eine temporäre Nutzung sei schwierig. Die in der Informationsvorlage genannten Gründe erläutert er nochmals ausführlich.

Weiter führt er aus, die Fläche in Bergheim könne man zwar relativ schnell urbar machen, die Kultivierung werde allerdings dadurch erschwert, dass auf den Flächen weder Wasser- noch Stromanschlüsse vorhanden seien. Man brauche circa ein Jahr für die „Grundanlage“. Im zweiten Jahr erfolge dann die Aussaat und die Ernte. Diese zwei Jahre seien das absolute Minimum. Der Arbeitsaufwand für eine solche Grundinvestition sei enorm hoch. Daher sei es schwierig, jemanden zu mobilisieren mit der Option, er müsse eventuell nach zwei Jahren dort weg. Man müsse Rahmenbedingungen schaffen, die klar definiert seien.

Er erläutert, es werde eher eine Tolerierung der Nutzung sein. Es sei wichtig, einen Partner zu finden, mit dem man verlässliche Absprachen treffen könne. Aus Sicht eines Partners wäre ein Vertrag besser. Hierzu gebe es aber noch keine konkreten Regelungen.

Die Bezirksbeiräte stehen diesem Projekt positiv gegenüber.

Nach Abschluss der Diskussion stellt Bezirksbeirat Roller-Aßfalg folgenden **Antrag**:

Die Stadtverwaltung prüft das Interesse am Urban Gardening. Sie informiert über die Nutzungsmöglichkeit der Pilotfläche für gemeinschaftliches Gärtnern, veröffentlicht das Angebot im Stadtblatt und gibt insbesondere

- den Schulen in Bergheim
- der Volkshochschule
- dem Stadtteilverein Bergheim
- dem Kulturfenster e. V.
- dem Seniorenzentrum Bergheim und
- dem Interkulturellen Zentrum

Kenntnis darüber.

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 6 : 0 : 1 Stimmen

Arbeitsauftrag des Bezirksbeirates Bergheim:

Die Stadtverwaltung prüft das Interesse am Urban Gardening. Sie informiert über die Nutzungsmöglichkeit der Pilotfläche für gemeinschaftliches Gärtnern, veröffentlicht das Angebot im Stadtblatt und gibt insbesondere

- den Schulen in Bergheim*
- der Volkshochschule*
- dem Stadtteilverein Bergheim*
- dem Kulturfenster e. V.*
- dem Seniorenzentrum Bergheim und*
- dem Interkulturellen Zentrum*

Kenntnis darüber.

gezeichnet
Isolde Greßler
Vorsitzende

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Bezirksbeirates Wieblingen vom 15.11.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirates Wieblingen vom 15.11.2012

3.1 Urban Gardening Informationsvorlage 0179/2012/IV

Herr Schwarz vom Landschafts- und Forstamt erläutert ausführlich den Inhalt der Vorlage.

Bezirksbeirätin Böhner möchte wissen, ob die Kosten zur Schaffung der Infrastruktur von dem zu gründenden Verein oder der Stadt getragen werden müssten.

Herr Schwarz betont, was die Kosten angehe, sei dies ganz klar nicht die Aufgabe der Stadt. Falls man das Projekt unterstützen könne oder solle, würde man schauen, welche Brachflächen dafür geeignet seien und ob man diese temporär überlassen kann. Allerdings seien dort weder eine Wasser-, noch eine Stromversorgung vorhanden und würden auch nicht vorgehalten werden können.

Bezirksbeirätin Dr. Buyer ist der Meinung, man solle einfach mal mit diesem „Projekt“ beginnen. Es gebe dann sicherlich jemanden, der sich dafür begeistert und das ausprobieren möchte.

Stellvertretende Kinderbeauftragte von Wolff erläutert ein Beispiel zum Urban Gardening aus der Stadt Leipzig. Sie fragt, ob es aus Sicht der Stadtverwaltung Heidelberg möglich sei, Brachflächen zur Verfügung zu stellen.

Herr Schwarz sagt, prinzipiell sei das möglich. Die Fläche am Ochsenkopf wäre grundsätzlich geeignet, da diese eine gute Erschließung habe und man kleine Parzellen bilden könnte. Im Stadtgebiet selbst gebe es wenig vergleichbare Flächen. Allerdings gebe es –wie in der Vorlage dargestellt – Vorbehalte, da die Fläche für eine gewerbliche Entwicklung vorgesehen sei.

Bezirksbeirätin Zimmermann findet die Idee sehr gut und ist deshalb der Auffassung, man solle sich dem Antrag des Bezirksbeirates Bergheim vom 18.10.2012 anschließen. So habe man auch die Möglichkeit, die Siedlungsgemeinschaft Ochsenkopf Heidelberg e. V. oder mögliche Interessenten über ein solches Vorhaben in Kenntnis zu setzen.

Bezirksbeirat Dr. Linhart sagt, das Hauptproblem sei, wenn die Fläche erst einmal für Urban Gardening genutzt werde, wäre es schwierig diese Nutzungsmöglichkeit wieder aufzuheben. Weiter ist er der Ansicht, es sei unnötig einen Antrag zu stellen, wenn man nicht mal wisse, ob sich jemand für ein solches Projekt interessiere.

In einer kurzen **Sitzungsunterbrechung von 18:56 bis 18:58 Uhr** haben die anwesenden Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich zu diesem Thema zu äußern.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird aufgrund der vorangegangenen Diskussion aus der Mitte des Bezirksbeirates folgender **Antrag** gestellt:

Die Stadtverwaltung prüft das Interesse am Urban Gardening. Sie informiert über die Nutzungsmöglichkeit der Pilotfläche für gemeinschaftliches Gärtnern, veröffentlicht das Angebot im Stadtblatt und gibt insbesondere

- der Siedlungsgemeinschaft Ochsenkopf Heidelberg e. V.
- dem Seniorenzentrum Wieblingen
- den Wieblinger Schulen und
- der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heidelberg e. V. (AWO)/dem „Treff Wieblingen“

Kenntnis darüber.

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 7 : 0 : 5 Stimmen

Arbeitsauftrag des Bezirksbeirates Wieblingen:

Die Stadtverwaltung prüft das Interesse am Urban Gardening. Sie informiert über die Nutzungsmöglichkeit der Pilotfläche für gemeinschaftliches Gärtnern, veröffentlicht das Angebot im Stadtblatt und gibt insbesondere

- *der Siedlungsgemeinschaft Ochsenkopf Heidelberg e. V.*
- *dem Seniorenzentrum Wieblingen*
- *den Wieblinger Schulen und*
- *der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heidelberg e. V. (AWO)/dem „Treff Wieblingen“*

Kenntnis darüber.

gezeichnet

Hans-Joachim Schmidt
Vorsitzender

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Umweltausschusses vom 28.11.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Umweltausschusses vom 28.11.2012

1.1 **Urban Gardening** Informationsvorlage 0179/2012/IV

Es melden sich zu Wort:

Stadtrat Gund, Stadträtin Dr. Meißner, Stadtrat Wetzel

Stadträtin Dr. Meißner bittet darum, bei der GGH nachzufragen, ob es dort Flächen gibt, die für „Urban Gardening“ genutzt werden können. Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner sagt dies zu.

gezeichnet
Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Gemeinderates vom 18.12.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 18.12.2012:

21.1 Urban Gardening Informationsvorlage 0179/2012/IV

Oberbürgermeister Dr. Würzner weist auf den als Tischvorlage verteilten **Sachantrag** von Stadtrat Cofie-Nunoo hin, der wie folgt lautet:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Verwaltung wird aufgefordert,

1. geeignete Flächen (Grün – und oder Brachflächen) vorzuschlagen, auf denen Projekte wie „Urbanes Gärtnern" und „ Essbare Stadt" realisiert werden könnten.
2. Dem Gemeinderat ist bis zum 30.Juni 2013 zu berichten, welche Flächen zur Verfügung gestellt werden können.
3. Darüber hinaus soll die Verwaltung berichten, unter welchen Rahmenbedingungen diese Flächen Bürgerinnen und Bürgern zur gemeinsamen Entwicklung überlassen werden können.

Begründung:

Steigerung der Lebensqualität durch Grünprojekte in der Stadt

Oberbürgermeister Dr. Würzner lässt über den Antrag abstimmen.

Abstimmungsergebnis: mit 18 : 19 : 3 Stimmen abgelehnt

Somit wird die Vorlage zur Kenntnis genommen.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/ n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM8		Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Durch Eigeninitiative werden Gemüse und Obst produziert
SOZ3		Ziel/e: Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern Begründung: Die Stadt stellt nur die Flächen zur Verfügung, den Rest müssen die Nutzer organisieren.
SOZ13		Ziel/e: Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen Begründung: Urban-Gardening-Projekte werden in der Regel oft von Familien mit Kindern genutzt; gesunde Lebensmittel; spielerisches Arbeiten und Lernen.
KU1		Ziel/e: Kommunikation und Bewegung fördern Begründung: Urban-Gardening-Projekte sind ohne Kommunikation nicht möglich, Gartenarbeit ohne Bewegung ebenfalls nicht.
DW1		Ziel/e: Familienfreundlichkeit fördern Begründung: Urban-Gardening-Projekte werden in der Regel oft von Familien mit Kindern genutzt; sinnvoll gemeinsam verbrachte Zeit von Eltern mit Kindern.
DW4		Ziel/e: Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern Begründung: Über die Gartenarbeit werden interkulturelle Gemeinsamkeiten sichtbar; Erfahrungsaustausch, Entwicklung von nachbarschaftlichen Beziehungen

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:
keine

B. Begründung:

A) Einführung

Die Fraktionsgemeinschaft Grüne / Generation.HD hat die Verwaltung beauftragt, die Grünfläche „Großer Ochsenkopf“ auf ihre Eignung für die temporäre Nutzung durch „Urban-Gardening-Projekte“ zu prüfen (0041/2012/AN).

Begründet wird der Auftrag wie folgt:

„Urban Gardening sind Gärten, sind grüne Oasen in der Stadt, in denen u.a. Gemüse und Obst angebaut wird. Die Gärten sind ein generationenübergreifender Treffpunkt für Studenten, junge Eltern mit Kindern und ältere Menschen, die Spaß haben zu „gärtnern.“

Bundesweit gibt es mehrere sehr erfolgreiche „Urban-Gardening-Projekte“, wie z.B. der Prinzessinnen-Garten in Berlin.

Die Flächen der ehemaligen Gartennutzung am Großen Ochsenkopf könnten für eine temporäre Nutzung für Urban Gardening Projekte freigegeben werden bis die Flächen für konkrete Bauprojekte benötigt werden.“

B) Lage und Beschreibung der Untersuchungsfläche „Großer Ochsenkopf

Bei den Flächen der ehemaligen Gartennutzung am Großen Ochsenkopf (früherer Eigentümer Eisenbahn-Landwirtschaft) handelt es sich um ehemals kleingärtnerisch genutzte Flächen, die seit ca. 10 Jahren brachliegen.

Im Norden werden sie durch die ehemalige BAB 656, im Süden durch einen befestigten Geh- und Radweg begrenzt.

Die Fläche, ca. 370 m lang und im Mittel 35 m breit, gehört mit einer Ausnahme der Stadt Heidelberg. Die private Fläche (ca. 600 m² groß) wird im Osten von ca. 4.500 m², im Westen von ca. 6.200 m² städtischer Fläche begrenzt.

C) Beurteilung der Untersuchungsfläche „Großer Ochsenkopf“ im Hinblick auf ihre Eignung als gärtnerische Nutzfläche

Die Stadt Heidelberg hat die Flächen im Jahr 2002 erworben. Bis dahin waren sie von Kleingärtnern, organisiert durch die Deutsche Bahn, als gärtnerische Nutzfläche bearbeitet worden. Altlasten oder sonstige Beeinträchtigungen, die gegen eine gärtnerische Nutzung sprechen, sind nicht bekannt.

Für eine kleinteilige Nutzung, wie sie durch die Erfahrungen aus den bekannten Urban Gardening Projekten erwartet werden kann, sprechen die langgezogene Form der Fläche und die Erschließung durch den Geh- und Radweg an der Südseite.

Die Flächen sind weder durch Frisch-/Abwasser noch durch Strom erschlossen.

D) Abwägung der Argumente für beziehungsweise gegen eine Nutzung der Untersuchungsfläche

Pro

„Für das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie wären die ehemaligen Gartenflächen zwischen der B37 und dem befestigten Weg sehr gut geeignet. Die sonstigen Grünflächen sollten weiterhin Grünland bleiben.“

Die Haltung des Landschafts- und Forstamtes zu Urban Gardening ist grundsätzlich zustimmend. *„Allerdings ist aus unserer Sicht die Bereitstellung von Urban Gardening Flächen auf städtischen Grünanlagen nicht möglich, da diese Flächen bereits eine eindeutige Nutzungszuweisung haben, die dieses informelle Konzept ausschließen. Allenfalls ruderalisierte Flächen ohne bestimmte Nutzungszuweisung oder – sofern vorhanden – städtische Brachflächen könnten als temporäre Nutzung für Urban Gardening verwendet werden. (...) Tatsächlich könnte aus unserer Sicht auf der im Antrag genannten Fläche Urban Gardening praktiziert werden.“*

Contra

Grundsätzlich ist das Amt für Liegenschaften gegenüber einer Nutzung von Brachflächen durch Urban Gardening aufgeschlossen, jedoch nicht auf den angedachten städtischen Grundstücken Flurstücknummern 4133 ff.

Dieser Bereich liegt in der Vermarktung vom Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung. Das Amt für Liegenschaften hat daher bis heute von einer Verpachtung abgesehen. Mit einer „temporären Nutzung“ sollte man vorsichtig umgehen, da immer dann, wenn die Nutzung aufgegeben werden muss, nach Ersatzflächen verlangt wird, was sich oft äußerst schwierig gestaltet.“

„Das Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung steht einem Pilotprojekt für Urban Gardening grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenüber. Bevor jedoch für eine konkrete Fläche entschieden wird, wie hier der Große Ochsenkopf, sollte unbedingt eine Abschätzung der Eignung und der Folgen stattfinden. (...) Der Große Ochsenkopf ist mit seiner Lage direkt am schienengebundenen ÖPNV, der hervorragenden Anbindung an das überörtliche Straßennetz, dem nahen örtlichen Zusammenhang von Arbeiten und Wohnen in benachbarten Quartieren und der hervorragenden Infrastruktur im nahen Umfeld einer der qualitativ hochwertigsten Entwicklungsflächen mit konkretem Entwicklungsdruck und konkreten Nachfragen. Eine Siedlungsentwicklung von Osten nach Westen hat in den letzten 5 Jahren lediglich deshalb noch nicht stattgefunden, weil bei der Stadt wegen anderer Vorhaben keine Planungskapazität zur Verfügung gestellt wurden und die Frage des Anschlusses an das örtliche Straßennetz im Zusammenhang mit der Verkehrsplanung zur Anbindung Gneisenaustraße an die B37 und des Knotens Blücherstraße steht.

Im westlichen Bereich haben sich auf dem Gebiet Großer Ochsenkopf bereits die Heidelberg International School und die französische Schule angesiedelt und für die Schulerweiterungen sind Flächen optioniert. Aktuell besteht das konkrete Interesse an der weiteren Entwicklung wirtschaftsnaher Flächen in Form eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes. Entsprechende Vorgespräche werden von der Verwaltung im Sommer 2012 geführt.

Aus den vorgenannten Gründen hält es die Wirtschaftsförderung für angezeigt, nach anderen Flächen für Urban Gardening zu suchen.“

E) Zusammenfassung / Ausblick

Der hauptsächliche Kritikpunkt betrifft den temporären Aspekt des Urban Gardening.

Zu dem von den Antragstellern Fraktionsgemeinschaft Grüne / Generation.HD als positives Beispiel für Urban Gardening angeführten Prinzessinnengarten in Berlin läuft gegenwärtig über die Online-Aktionsplattform „Change.org“ eine Petition an den Berliner Senat unter dem Titel *„Dem Prinzessinnengarten eine tragfähige Zukunft eröffnen“, da die Frage des temporären Charakters der Nutzung auch dort nicht geklärt ist.*

Die Petition fordert

- den Mietvertrag des Prinzessinnengartens um 5 Jahre zu verlängern,
- eine zukunftsweisende Bürgerbeteiligung, die die Vielfältigkeit und die verschiedenen Bedürfnisse der AnwohnerInnen angemessen berücksichtigt,
- gesicherte Planungsperspektiven für urbane Gartenprojekte und andere Formen sozialen Engagements, die dem auch von Seiten des Senats anerkannten Wert solcher Orte und Projekte für die Stadt gerecht werden.

Organisationsstrukturen

Zur Organisation des Urban Gardening ist anzumerken, dass es bei den praktizierten Beispielen von Urban Gardening feste Vertragspartner gibt, die mit den jeweiligen zuständigen städtischen Institutionen verhandeln. Bei dem Prinzessinnengarten in Berlin ist das die gemeinnützige Organisation mit dem Namen „Nomadisch Grün“ (inwieweit der Name noch stimmig ist, wenn das Grün sesshaft geworden, sei dahingestellt), in Mannheim ist dies der „Neckargärten e.V.“

In Heidelberg sind der Verwaltung derartige Strukturen derzeit nicht bekannt.

Fazit

Abgesehen von der bereits beschriebenen Thematik zur möglichen Dauerhaftigkeit einer jetzt als Zwischennutzung angedachten Einrichtung spricht gegenwärtig die fehlende Nachfrage bzw. das Nichtvorhandensein entsprechender Initiativen gegen ein Urban Gardening Projekt an dieser Stelle.

gezeichnet

Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Lageplan Urban Gardening Großer Ochsenkopf
A 02	Inhaltlicher Antrag der generation.hd vom 16.12.2012 (Tischvorlage in der Sitzung des Gemeinderates vom 18.12.2012)